

Die "Weiserich-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenförmige und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 117.

Donnerstag, den 2. Oktober 1884.

49. Jahrgang.

Die revolutionäre Bewegung in Belgien.

In dem Königreiche Belgien, welches sich unter der Regierung weiser Monarchen so manches Jahr eines idyllischen Zustandes erfreute, fängt es an, immer bedenklicher revolutionär zu gähren und kann zumal die Hauptstadt Brüssel seit zwei Monaten nicht zur Ruhe kommen. Den ersten klaffenden Gegensatz in die politischen Geister Belgiens warf der unverhoffte Wahlsieg der Clerikalen über die Liberalen und die Errichtung des klerikalen Ministeriums Malou. Selbstverständlich benutzte das klerikale Kabinet seine Stellung, um in seinem Sinne die Gesetzgebung zu revidiren, und es kam das neue Schulgesetz zu Stande, welches dem Liberalismus, der bisher in Belgien vorherrschte, arg die Flügel beschneidet. Darüber entstanden die schon oft berichteten Straßentumulte, Volksaufläufe und Massenprügeleien in der Hauptstadt, und diese revolutionären Kundgebungen haben sich bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt und der belgischen Regierung schon viel Verdrießlichkeiten bereitet. — Es kann kein Zweifel darüber existiren, daß sich die radikalen Elemente in Belgien ganz unbotmäßig, ja verbrecherisch benehmen, denn ihre Gegnerschaft gegen die Klerikalen sollten sie doch nur im Parlamente, und nicht auf der Straße und Barrikade auskämpfen wollen, zumal der König wie die Minister durchaus nach der Verfassung regieren. Wichtig ist ferner auch, daß die meisten und angesehensten liberalen Blätter Belgiens zur Ruhe mahnen und die Tumulte für thöricht und verbrecherisch erklären. Es hat sich deshalb nimmermehr zur Gewissheit herausgestellt, daß die Umsturzpartei in Belgien ihre Anhänger aus einer Anzahl, zumal in der Hauptstadt Brüssel vertretenen Anzahl Republikaner und Radikalen rekrutirt, welche die Strömung jetzt für sehr günstig halten, in Belgien die Monarchie abzuschaffen und die Republik einzuführen. Eine bedeutende Anregung zu diesen kühnen Plänen empfangen die belgischen Radikalen durch ihre Kollegen aus Frankreich, und wird in allen ziellosen französischen Zeitungen mit Behagen das Wachen des republikanischen Geistes in dem durch Sprache und Sitte Frankreich verwandten Belgien bewiesen. Einige französische Blätter gehen sogar schon so weit und behaupten, daß die beabsichtigte Verhängung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt Brüssel die eigentliche revolutionäre Explosion hervorbringen und die großen Kämpfe für die Errichtung der Republik in Belgien beginnen lassen werde. — Diese Auslassungen sind aber offenbar sehr übertriebene Hoffnungen, denn die Mehrheit der belgischen Bevölkerung hat trotz des ihr innewohnenden leidenschaftlichen, veränderungslustigen Zuges keine Lust, eine Staatsumwälzung herbeizuführen. Das Königreich der Belgier ist allerdings verhältnismäßig jung; erst vor fünfzig Jahren entstand es mit König Leopold aus dem Hause Koburg-Gotha an der Spitze, aber König Leopold und seine Nachfolger machten sich durch ihre Weisheit und Verfassungstreue in Belgien beliebt und erweckten bei den Belgiern Zufriedenheit mit der Monarchie, unter welcher das Land vorzügliche Fortschritte machte. Es liegen auch durchaus keine Anzeichen dafür vor, daß das belgische Königthum in einem Kampfe gegen die Revolutionäre nicht auf das Herr und die Bürgergarben zählen könnte, und so wird wohl die revolutionäre Bewegung in Belgien allmählig unterdrückt werden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unter einer Theilnahme, wie sie der im äußersten Osten des Gebirges liegende Erzgebirgs-Zweigverein Dippoldiswalde nicht erhofft hatte, fand hier am vergangenen Sonntag die 7. Generalversammlung des Erzgebirgsvereins statt. Nach Anfunft des Abendzuges am Sonnabend fand eine sehr animirte Zusammenkunft im Vereinslokale statt, und wurde sodann der Sonntag Vormittag zu Aus-

flügen in die Umgebung benutzt, bei denen unsere Steinbrüche mit ihren seltenen Verfeinerungen große Berücksichtigung fanden. Nach 11 Uhr ward im Saale des Gasthofs zum „goldnen Stern“ durch den Vorsitzenden im Gesamtvorstande, Oberlehrer Dr. Köhler-Schneeberg, die Versammlung eröffnet, bei der von den 34 Zweigvereinen mit über 3000 Mitgliedern 16 Zweigvereine vertreten waren und bei der man auch liebe Gäste des Gebirgsvereins für die sächsisch-böhmische Schweiz begrüßen konnte. Nachdem der Herr Vorsitzende ausführlich die Ziele und Zwecke des Vereins dargelegt und Herr Bürgermeister Voigt im Namen der Stadt Dippoldiswalde die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete zunächst der Kassirer, Herr Kaufmann Härtel-Schneeberg, den Kassenbericht auf das Jahr 1883, aus dem hervorgeht, daß am 1. Januar 1884 ein Kassenbestand von 985 R. 18 Pf. und ein Vermögen von 1046 R. 18 Pf. vorhanden war. Da der Bericht über die Thätigkeit der einzelnen Zweigvereine im Vereinslokale veröffentlicht wird, sah die Versammlung vom Vortrage desselben ab, und ward sodann durch Affirmation der abtretende Vorstand wieder und Herr Kantor emer. Günther-Zelle als 2. Schriftführer neu gewählt. Als Ehrenmitglied wurden proklamirt die Herren Pastor Kanst-Frauenhain, Hüttenmeister Müller-Niederschlema und Real-Inspektordr. Neefe-Frauenberg. Als Ort der nächsten Generalversammlung erwählte man alsdann einstimmig den Sitz des Gesamtvorstandes, Schneeberg. Die drei gestellten Anträge fanden dahin Erledigung, daß es die Versammlung für bringend wünschenswerth erklärte, beim Uebertritt eines Mitgliedes aus dem einen in einen andern Zweigverein, dasselbe nicht nochmals der Abstimmung zu unterwerfen; weiter beschloß man die Gründung eines Reserdefonds, dem man alljährlich 20% des Kassenüberschusses überwies und einen weiteren Antrag, das Vereinsorgan im Sommer unentgeltlich an Bahnstationen zu vertheilen, lehnte man der großen Kosten halber ab. Nachdem noch Herr Schuhmacher Georgi-Dresden einen höchst lehrreichen Vortrag über den Bau des Fußes, seine Bekleidung und das Behalten, ward die Versammlung geschlossen. — Bei dem nun folgenden gemeinsamen Mittagessen brachte den ersten Toast Herr Dr. Köhler auf König Albert und Prinz Georg aus und reichte sich daran noch eine große Menge launiger und ernster Trinkprüche, wie auch ein Tafelkied die allgemeine Festlaune noch erhöhte. — Ein an der Protektor des Vereins, Prinz Georg, bei Beginn der Versammlung abgesendetes Begrüßungs-Telegramm ward von diesem noch im Laufe des Tages mit den Worten erwidert: „Dr. Köhler, Vorsitzender im Gesamtvorstande des Erzgebirgsvereins, Dippoldiswalde. Meinen herzlichsten Dank Ihnen und den versammelten Vereinen für den mir gesendeten Gruß. Georg. H. J. S.“

Es ist üblich und dem Zwecke des Gebirgsvereins entsprechend, mit der Generalversammlung eine Ausstellung zu verbinden, die nicht nur Das enthält, was unmittelbar zur Erleichterung der Wanderei dient, sondern die auch Material zur erweiterten Kenntniß des Grund und Bodens, seiner Erzeugnisse, seiner Vergangenheit und Gegenwart darbieten soll. Die Ausstellung soll also eben so sehr die unmittelbaren Bedürfnisse der Wanderer, als die geographische, geschichtliche und gewerbliche Beschaffenheit des Gebirges veranschaulichen und damit die Vaterlandskunde vertiefen helfen. Von diesen Gesichtspunkten aus werfen wir nun einen Blick auf die in der Turnhalle veranstaltete Ausstellung, um deren Zustandekommen und Anordnung sich die Mitglieder des hiesigen Erzgebirgsvereins viel Mühe gegeben hatten, die auch erfreulicher Weise nicht vergebens gewesen war; von verschiedenen Seiten war man dem erfreulichen und nützlichen Zwecke fördernd entgegen gekommen. — Da aus Zweckmäßigkeitsrücksichten die oben angegebenen Gesichtspunkte bei der Anordnung der Gegenstände nicht hatten einge-

halten werden können, geben wir jetzt mit Berücksichtigung derselben eine gedrängte Uebersicht der ausgestellten Objekte. — Was zunächst die Veranschaulichung der natürlichen Beschaffenheit des Erzgebirges anlangt, so diente diesem Zwecke eine Ausstellung sämtlicher geognostischen Spezialarten der einzelnen Sektionen, welche von der königl. geognostischen Station in Leipzig dargeboten worden waren; ferner eine große Anzahl von derselben Stelle ausgegangener Monographien, z. B. über sämtliche im Erzgebirge beobachtete Erdbeden. Obersteiger Pajzig-Hänichen bot eine vorzügliche Sammlung von Mineralien des Gang- und Kohlenbergbaues, von alten, bergmännischen Büchern, Profilen und Photographien, sowie eine selbstgezeichnete, mit hundertförmigen Keimen erklärte Darstellung bergmännischer Arbeiten, wie sich dieselben im Laufe der Zeiten zu immer größerer Vollkommenheit entwickelt haben. Baumeister Schmidt-Dippoldiswalde hatte die bei uns speziell vorkommenden Sandsteinarten instruktiv zusammengestellt und aus kleineren und größeren Schleifsteinen einen tempelartigen Bau errichtet. Der Obstdarsteller Dippoldiswalde hatte sämtliche im Erzgebirge vorkommenden Aepfel- und Birnenforten in Gipsnachbildungen ausgestellt, die weder in der Gestalt, noch nach Farbe und Gewicht den natürlichen Produkten nachstehen. Es dienen diese wahrhaft künstlerisch ausgeführten Imitationen zur Belehrung der Mitglieder, besonders auch als Hilfsmittel bei richtiger Benennung dem Einzelnen unbekannter Obstforten. Schmiedemeister Rende hatte Schmetterlinge und Käfer ausgestellt. Dem geographischen Zwecke dienten eine Menge von Landkarten, Situationszeichnungen, Bildern, Photographien zc. Photograph Kögel-Dippoldiswalde bot gut ausgeführte Bilder aus alter und neuer Zeit, besonders Landschaften der Bahnlinie, Ansichten von Dippoldiswalde zc. Direktor Kamer-Hainsberg hatte eine große Anzahl von Spezialarten, Zeichnungen, Büchern ausgestellt, wie derselbe überhaupt durch alles übrige in historischer und touristischer Hinsicht Dargebotene das erfreulichste Verständnis für den Ausstellungszweck bekundet hatte. Der Erzgebirgsverein Dippoldiswalde hatte aus seiner, sowie aus der Volksbibliothek eine Anzahl Bücher, die besonders auch die hiesige Gegend in's Auge fassen, zur Ansicht ausgelegt. Neben dem alten hurfürstl. sächs. Geographen Leonhardt waren Berthold Sigismund, Leopold, E. Fried v. Laura, Steche u. A. vertreten. Neben den „Monumenten des Mittelalters und der Renaissance aus dem sächs. Erzgebirge“ nahm besonders unsere Nikolaitirche die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Stadtgemeinde Dippoldiswalde bot Bilder der Stadt und einzelner Gebäude, alte Pläne zc. zur Ansicht dar. Prof. Polle-Dresden hatte eine alte Handzeichnung, die Umgegend von Dippoldiswalde darstellend, ausgestellt. Sehr zahlreich und mit manchen interessanten Einzelheiten war die Vergangenheit in Manuskripten, Bildern, Geräthschaften, Münzen zc. vertreten; besonders fehlten drei Stammbäume die Aufmerksamkeit. Der eine, von der Stadtgemeinde Altenberg ausgestellt, umfaßte die Fürsten des Hauses Wettin; der andere, aus bürgerlichen Kreisen, betraf eine Familie, welche länger als 200 Jahre ein Gewerbe in demselben Hause betreibt. Der Aussteller, Seifensiedermeister Lommahsch-Dippoldiswalde, gehört selbst dieser Familie an, zu deren gewerblicher Beständigkeit gewiß selten ein Seitenstück gefunden werden dürfte; während der dritte, der Stammbaum der Familie des Hrn. Lehrer em. Dreßler, nur die Zeit von 1693—1819 umfaßt. Uebrigens hatte Herr Lommahsch auch sehr hübsche Hochzeitsgeschenke von Finn (Suppenterrine und Armschützer) vom Jahre 1777 geboten. Die Schützengesellschaft Dippoldiswalde zeigte alte Festscheiben mit Bildern und Inschriften, ihre älteste, gewaltig zerfetzte Fahne von 1701, alte Waffen, Schützenkleidung, sowie den silbernen Königsschmuck. Die Bäcker-, Fleischer-, Schmiede-, Gerber- und Bauhandwerker-Jungen-